



Protest!

- Aus für Lützerath?
- Tasche Leer – Schnauze Voll!
- Landscapes of Labour

THE ADVENTURES OF MARX-MAN AND ENGELS-BOY

Und es ist ein unerbittliches Gesetz aller auf Warenproduktion und Warenaustausch beruhenden Gesellschaften, daß in ihnen die Verteilung des Besitzes immer ungleicher, der Gegensatz von Reichtum und Armut immer größer, der Besitz immer mehr in wenigen Händen konzentriert wird [...]

MEW Bd. 19, S. 476



Das gegenwärtige System bringt den Müßiggängern Wohlstand und Luxus, den Arbeitern aber Mühe und Armut, und für alle Erniedrigung; es ist seinem Wesen nach ungerecht und sollte beseitigt werden.

MEW Bd. 21, S. 510

Es bleibt also nichts übrig als [...] daß die zukünftige soziale Revolution auch auf die wirklichen Ursachen der Not und Armut, der Unwissenheit und des Verbrechens eingehen, daß sie also eine wirkliche soziale Reform durchsetzen werde. Und dies kann nur durch die Proklamation des kommunistischen Prinzips geschehen.

MEW Bd. 2, S. 555

ANZEIGE

SÄGEWERK ★ TRANSPORTE

**Nah-
&
Fern-
Umzüge**

Pinienstr. 23a
40233 Düsseldorf 02 11 / 2 39 55 13

SÄGEWERK ★ TRANSPORTE

Hier findet Ihr uns – einige ausgewählte Auslagestellen der

TERZ IN TOWN:

HSD-AStA	Münsterstraße 156
White Rabbit	Birkenstraße 126
Regenbogenbuchladen	Lindenstraße 175
Beethoven	Beethovenstraße 38
Café Luso	An der Icklack 2
Kulturbureau K4	Kiefernstraße 4
Zakk	Fichtenstraße 40
Back-Eck	Apollinarisstraße 24
Kassette	Flügelstraße 58
Pitcher	Oberbilker Allee 29
LiZe Hinterhof	Corneliusstraße 108
SHD	Kopernikusstraße 53
BiBaBuZe	Aachener Straße 1
Tigges	Brunnenstraße 1
Metropol	Brunnenstraße 20
Café Grenzenlos	Kronprinzenstraße 113
Café Modigliani	Wissmannstraße 6
Frida	Bilker Allee 4
Blende	Friedrichstraße 122
Frauenberatungsstelle	Talstraße 22-24
Pauls	Düsseldorfer Straße 82
Souterrain Kino im Muggel	Dominikanerstraße 4
Destille	Bilker Straße 46
Zum Goldenen Einhorn	Ratinger Straße 18
Cinema	Schneider-Wibbel-Gasse 5-7
Hitsville Records	Wallstraße 21
FFT Kammerspiele / Jutta	KAP1 / Kasernenstr. 6
Waschsalon Rapido	Charlottenstr. 87
WP8	Worringer Platz 8
Stadtbücherei	Konrad-Adenauer-Platz 1 (KAP1)
... und in Ratingen:	
Kiosk Özdemir	Düsseldorfer Str. 72
local-unverpackt	Lintorfer Straße 27-29



i d i o t o r e a l

„Landscapes of Labour“ heißt eine Ausstellung im KAI 10, die einen Bogen spannt vom Goldabbau in Venezuela über Hafen-Anlagen in aller Welt, eine chinesische Textilfabrik bis hin zur AI-Produktion bei Amazon und modernen Büro-

Welten (S. 10-12). Eine solche „Landschaft der Arbeit“ droht auch der Ort Lützerath zu werden, weil die unter ihm liegende Braunkohle in Zeitenwende-Zeiten vom Klimakiller Nr. 1 zum Garanten einer Energie-Unabhängigkeit

„mit einer vollständigen lokalen Wertschöpfung“ mutiert (S. 8-9). Und dann halten wir diesen Monat noch Bild-Landschaften von der politischen Arbeit in diesem dann doch eher lauwarmen Herbst für euch bereit (S. 6-7).

impressum i n H a l t

Herausgeber: FGK e.V.
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf

V.i.S.d.P.: J. Pehrke
Cover: UliXXX

Druck: Neuer Weg, Essen
Erscheinungsweise: monatlich
Ausgabe: Nummer 332
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7; 1/07

Anzeigenschluss: 15. des Vormonats
Red.-Schluss: 12. des Vormonats

Telefon: 0211 / 9347787
(Do.-Abend, sonst AB)
E-Mail: terz@free.de
Internet: <http://www.terz.org>

Bankverbindung:
Bank: GLS Gemeinschaftsbank eG
Kto.-Inh.: FgK e.V.
IBAN: DE12 4306 0967 4101 9787 00

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen unter der Verantwortlichkeit der Verfasser*innen und geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber*innen oder gar des/der V.i.S.d.P. wieder.

Nachdrucke sind mit Quellenangabe und gegen Belegexemplare an die Redaktion erwünscht. Zwei Belegexemplare des Druckwerkes an:

TERZ / FGK e.V.
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf

Jedes Knastfreiexemplar bleibt Eigentum der Herausgeber*innen, bis es den Gefangenen ausgehändigt ist. Zurhabenahme ist keine Ausleihung.

Leser*innenbriefe können aus Platzgründen gekürzt werden.

TERZ ist ein Zeitungskollektiv, das offen ist für jede Form von Mitarbeit und Unterstützung. Wir wollen politische und kulturelle Initiativen in dieser Stadt aufgreifen, Missstände thematisieren und die Begrenztheit der Kommunikation sozialer Bewegungen durchbrechen. Deshalb brauchen wir Eure Unterstützung in Form von Infos, Artikeln, Meinungen und Terminen. (Redaktionsschluss ist der 12. des Vormonats).

Nutzt TERZ als Forum
für Diskussion und Streitkultur!

LAUSIGE ZEITEN 4-5
*kurzmeldungen, diesmal u. a. mit dem
koffer in der hand und voller schnauze*

KLASSENKAMPF 6-7
*solidarischer herbst – lauwarmer herbst
– dezentrale einzelaktionen an jedem 15.*

RHEINISCHES REVIER 8-9
*braunköhle kommt zu später blüte,
lützerath wird plattgemacht*

NOISE OF ART 10-12
*„landscapes of labour“ – ausstellung
am kai 10 und filme in der black box*

MUSIC 12-13
*melancholisches für den herbst
von the oberbilker und mrs. cave*

HSD-SEITE 14
*soli-aktion für protestierende im iran,
asta-café, kino-programm und input*

CULTIGE ZEITEN 15
*veranstaltungshinweise aus politik & kultur:
wer wo was wann warum wofür wogegen*

Veranstaltungen rund um den 9. November:

It was the right thing to do – Weil es richtig war, dies zu tun

Mo., 07.11., Black Box, Schulstr. 4., 18h, Eintritt frei

In der NS-Zeit halfen nur wenige Menschen denjenigen, die vom Regime als jüdisch verfolgt wurden. Doch wenn Angehörige der Ermordeten entdecken, dass ein Mensch ihren Eltern oder Großeltern half, was bedeutet dies für sie? Dies beleuchtet der Kurzfilm „It was the right thing to do“: Jacquelyn Altman aus Toronto, Kanada, erzählt darin die Geschichte ihrer Großeltern Johanna und David Altmann und ihres Vaters Alfred aus Düsseldorf. Johanna Altmann leitete einen Modesalon auf der Blumenstraße, wo die Familie auch wohnte. Während des Novemberpogroms 1938 wurden Wohnung und Arbeitsstätte völlig verwüstet. David und Johanna konnten Alfred außer Landes bringen, doch sie selbst wurden am 27. Oktober 1941 in das Ghetto Litzmannstadt deportiert und später in Auschwitz ermordet. Bis zur Deportation stand ihnen ihre ehemalige Angestellte Martha Schumacher zur Seite. Sie suchte nach dem Krieg nach Alfred Altmann, um ihm Erinnerungsstücke weiterzugeben, die sie für ihn bewahrt hatte. Jacquelyn Altman erzählt die Geschichte ihrer Familie und ihrer Helferin dicht und packend. Naomi Wise, die den Film für die Organisation International March of the Living und die Congregation Hahonim of Toronto erstellte, illustriert die Erzählung sensibel mit historischen und aktuellen Bildern Düsseldorfs. Der 7,5-minütige Film wird im englischen Original mit deutschen Untertiteln präsentiert. Im Anschluss

berichten Jacquelyn Altman und Naomi Wise im Dialog mit der Mahn- und Gedenkstätte über die Idee zum Film sowie die Bedeutung filmischer Erinnerung für die Hinterbliebenen und die historische Bildungsarbeit.

Gedenkgang auf den Spuren der Düsseldorfer Familie Altmann

Di., 08.11., Treffpunkt: Bergischer Löwe, Königsallee/ Ecke Bahnstraße und Graf-Adolf-Platz, 18 h

Gemeinsam mit Schüler*innen des Friedrich-Rückert-Gymnasiums Düsseldorf begeben wir uns in der Innenstadt rund um die Königsallee an die Orte, an denen Johanna, David und Alfred Altmann in Düsseldorf bis 1939 lebten. An drei Stationen werden die Schüler*innen aus dem Leben der Familie berichten. Wie erlebte die Familie die Überfälle und die Zerstörung ihres Zuhauses und der Synagoge während des Pogroms und wie prägten diese Erfahrungen ihr weiteres Handeln? Jacquelyn Altman, Enkelin von Johanna und David Altmann, wird an dem Gedenkgang teilnehmen.

Livestream: Gedenkveranstaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf in Erinnerung an den Novemberpogrom 1938

Mi., 09.11., 11h

www.duesseldorf.de/gedenken-novemberpogrom

Erstmals wird die offizielle Gedenkveranstaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf in Erinnerung an den Novemberpogrom 1938 per Livestream übertragen. Besonders gestaltet wird die Ge-

denkveranstaltung von Teilnehmenden der VHS Düsseldorf/Abteilung schulische Weiterbildung, die einen Filmbeitrag beisteuern. Die jungen Menschen haben sich intensiv mit der Geschichte der Düsseldorfer Familie Altmann beschäftigt. Der Film dokumentiert ihre Recherchen zu David, Johanna und Alfred Altmann und ihre Auseinandersetzung mit den familiengeschichtlichen Zeugnissen. Jacquelyn Altman, Enkelin von David und Johanna Altmann, wird an der Gedenkveranstaltung teilnehmen.

Auf der Suche nach Fritz Kann

Do., 10.11., bambi, Klosterstr. 78, 18:30, 10,-/8,-

In seinem sehr persönlichen Dokumentarfilm erforscht der Filmemacher Marcel Kolvenbach das lange beschwiegene Familiengeheimnis um den von den Nazis deportierten und ermordeten ersten Mann seiner Großmutter. Wer war Fritz Kann? Ausgehend vom Ort der Deportation (heute: der Erinnerungsort Alter Schlachthof in Düsseldorf) führt die Spurensuche über Polen bis nach Argentinien, wobei sich sein Weg mit den Wegen anderer Suchender kreuzt. Begegnungen mit Holocaust-Überlebenden füllen die Erinnerungslücken in dieser deutsch-jüdischen Familiengeschichte, deren biographische Leerstellen zudem durch die Choreografie der israelischen Tänzerin Reuth Shemesh erforscht und mit der Kamera von Katja Rivas Pinzón dokumentiert werden. Im anschließenden Gespräch steht der Filmemacher Marcel Kolvenbach für Fragen zur Verfügung.

Beim Einsatz für Frieden, Umweltschutz und soziale Sicherheit – gegen Profit-Diktat und Kapitalmacht suchen wir eine engagierte

Hauptamtliche IT- Administrator*in

mit Verantwortung für Datensicherheit. Linkes politisches Engagement, Standing und Erfahrungen in Organisationen ist dabei ein Muss. Geboten werden ein faires Gehalt, ein unbefristeter Vertrag, ein solidarisches Umfeld und Platz für Eigeninitiative. Deine Aufgaben umfassen die Administration, Installation und Betreuung unserer internen und externen IT-Netze, Netzwerktechnik und Serversysteme auf LINUX-Basis. Hinzu kommen die Administration von Windows Clients und die Pflege unserer Hardware. Vorausgesetzt werden dabei grundlegende Programmier- und Datenschutz-Kenntnisse, v. a. der DSGVO. Vorteilhaft wären Kenntnisse in CRM-Software, Webtechnologien (Wordpress), MS Office, Bildbearbeitung und ggf. SQL-Datenbanken. Schicke deine Bewerbung mit kompletten Unterlagen und politischer Selbsteinschätzung unter dem Stichwort „Los geht's!“ bitte an bewerbung_losgehts@riseup.net. Wir melden uns bei dir!

„Mit dem Koffer in der Hand“ ... Mieter:innenprotest gegen Verdrängung!

Viele Mieter*innen in Düsseldorf müssen befürchten, bald auf der Straße zu stehen! Mieterhöhungen, Leerstand, bedrohliche Bauarbeiten in noch bewohnten Häusern, Spekulation von Investor*innen auf steigende Renditen: Der Verlust von bezahlbarem Wohn- und Lebensraum in Düsseldorf geht ungebrochen weiter! Deswegen stehen am 17.11. betroffene Mieter*innen vor dem Rathaus, symbolisch mit dem Koffer in der einen Hand, weil sie befürchten müssen, aus ihrem Zuhause verdrängt zu werden. In der anderen Hand bringen sie einen Offenen Brief an Oberbürgermeister Dr. Keller mit. Darin fordern sie, die Stadt Düsseldorf solle alle ihre Möglichkeiten nutzen, um gegen ein Geschäftsmodell vorzugehen, das die Verdrängung von Mieter*innen bewusst einkalkuliert, um mit „entmieteten“ und in Eigentumswohnungen umgewandelten Wohnungen möglichst hohe Renditen zu erzielen. Mieter*innen aus mehreren Düsseldorfer Wohnhäusern, die sich zusammengeschlossen haben – sie haben kürzlich den „Goldenen Miethai“ an einen besonders dreisten Immobilienspekulanten verliehen – befürchten, durch dieses Geschäftsmodell schon bald aus ihren Wohnungen gedrängt zu werden! Solange die Spekulation mit Wohnraum nicht unterbunden

wird, droht Mieter*innen in Bestandswohnungen in der gesamten Stadt immer wieder die Gefahr, aus Gründen der Renditemaximierung vertrieben zu werden. Das muss endlich aufhören!

Unterstützt die Aktion von betroffenen Mieter*innen und dem Bündnis für bezahlbaren Wohnraum!

Kommt am Donnerstag, 17. November, um 11 Uhr auf den Marktplatz vor dem Rathaus!

BÜNDNIS FÜR BEZAHLBAREN WOHNRAUM DÜSSELDORF

ANZEIGE

Rheinblau
Zeitung der Ratsfraktion DIE LINKE. Düsseldorf

Ein Abo und immer gut informiert

Abo bestellen unter: info@linksfraktion-duesseldorf.de
www.linksfraktion-duesseldorf.de

Headlines from the newspaper:

- Frauen ausgrenzen: Zur 100. Jahrestagung der Frauenvereine in Düsseldorf auf der Agenda. Die Stadtverwaltung hat sich nicht für die Gleichstellung von Frauen eingesetzt. 09.11.
- Stadtschick ist zu teuer: Die Ratsfraktion DIE LINKE fordert, dass bei einem Preis von 100 Euro das Stadtschick kein Ticket sein darf. 09.11.
- 725 Jahre Peinlichkeit: Die Stadtverwaltung feiert das Jubiläum zum 725. Geburtstag der Stadt Düsseldorf mit einem Fest. Die Bevölkerung soll auf eigene Kosten feiern. 09.11.
- Wächst Eibers eine lange Nase: Die Stadtverwaltung plant, die Eibersstraße zu verengen. 09.11.
- Für eine andere Wohnung: Die Stadtverwaltung plant, die Eibersstraße zu verengen. 09.11.
- Es reicht: Auch in Düsseldorf? Die Ratsfraktion DIE LINKE fordert, dass bei einem Preis von 100 Euro das Stadtschick kein Ticket sein darf. 09.11.

Muss Gisa in den Knast ?

Gisa vor dem Düsseldorfer Amtsgericht am 25.11. Foto: Michael Flascha



Der Rechtsstaat bricht sein zentrales Versprechen. Das Versprechen lautet, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind. Aber sie sind nicht gleich. Das Recht hierzulande begünstigt jene, die begütert sind; es benachteiligt die, die wenig oder nichts haben.⁽³⁾

Wir kaufen Gefangene frei - Mach mit beim 2. Freedom Day 15. Dezember 2022. An einem einzigen Tag befreien wir bundesweit gleichzeitig so viele Menschen wie möglich, die wegen Fahren ohne Fahrschein im Gefängnis sitzen. Die größte Gefangenenbefreiung der bundesdeutschen Geschichte.⁽⁵⁾

TEXTCOLLAGE MICHAEL FLASCHA

Weiterhin drohen einer ehemaligen Obdachlosen aus Düsseldorf sechs Monate Haftstrafe. Das Geld habe für die Fahrschein einfach nicht gereicht, sagt sie.

Eine 56-jährige Düsseldorferin wehrt sich gegen eine Haftstrafe, die sie wegen Schwarzfahrens verbüßen soll. Gisa M. wurde zu insgesamt ein- einhalb Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie elf Mal ohne gültiges Ticket mit der Bahn gefahren ist. Ein Teil dieser Strafe wurde nun weiterhin zur Bewährung ausgesetzt. Ein weiteres halbes Jahr Haft steht aber weiterhin im Raum.⁽¹⁾ Fahren ohne Fahrschein gilt in Deutschland als Straftat... Zu verdanken haben wir das dem Paragraphen 265a StGB ... Stammt aus dem Blütejahr

des deutschen Rechtsstaates 1935... Bis heute werden Menschen für eine Bagatelle eingesperrt ... Die unnötigste Straftat seit 1935 ...⁽²⁾ Vor dem Gericht versammelten sich 40 Menschen für eine Solidaritätskundgebung des Netzwerkes „Tasche Leer - Schnauze Voll!“. Oliver Ongaro von Fiftyfifty wies auf ein „Missverhältnis“ von Taten und Strafe hin. So belaufe sich der Schaden, der den Verkehrsbetrieben entstanden ist, auf 33 Euro. Ein Hafttag in NRW kostet hingegen durchschnittlich 179 Euro, das mache bei 18 Monaten Haftzeit fast 100.000 Euro.⁽⁴⁾ Haftkosten variieren in den Bundesländern in den Jahren 2013 bis 2016 zwischen 98,10 Euro und 188,11 Euro pro Tag ... Bei 7.000 eingesperrten 'Leistungserschleicher' pro Jahr kommen ca. 40 Millionen Haftkosten zusammen ... Und das Geld

für Richter und Staatsanwälte kommt noch oben drauf.⁽²⁾

Quellen

- (1) Rheinische Post Lokalteil 28. Oktober 2022
- (2) Jan Böhmermann Fahren ohne Fahrschein - Unnötigste Straftat seit 1935 - ZDF Magazin Royale, Sendung vom 3. Dezember 2021 auf Youtube - sehenswert.
- (3) Ronen Steinke: Vor dem Gesetz sind nicht alle gleich: Die neue Klassenjustiz, Berlin 2022
- (4) <https://fragdenstaat.de/anfrage/statistik-der-haftgrunde-insb-anteil-der-schwarzfahrer/>
- (5) <https://freiheitsfonds.de/>

Bezahlbares Sozialticket im Düsseldorfer ÖPNV

SCHNAUZE VOLL!

Protestaktion am 25.11. Foto: Telegram-Gruppe „Tasche Leer - Schnauze Voll“



ick

ormiert sein

Düsseldorf.de
.de

blick

No. 15
kostenlos
Nov/Dez 2013

Erhöhung - Ja!

Mit einer höheren Gewerbesteuer lassen sich viele finanzieren. Mehr über die Märchen der Umverteilung.

10

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Erhebungsdatum des letzten Rückblicks liegt schon eine Weile zurück. Die Erde geht in keine Richtung vorwärts zurück. Das Ergebnis unserer Zusammenkunft in unserer Linie in den Bundesländern. Unsere Mitglieder, die sich im Wahlkampf engagiert haben, sind nun zurück. Nach der Erwahl hat sich gezeigt, dass den anstehenden Wahlgeheimnissen am 1. September 2013 hat...

I DON'T SMILE... WEIL UNSERE WELT ZUR WARE...



Solidarischer Herbst.

Unter diesem Motto demonstrierten am 22. Oktober immerhin 5.000 Menschen in Düsseldorf. Bundesweit sind es in sechs Städten 24.000, die auf die Straße gehen. Das sind eher wenig für Kundgebungen, zu denen zumindest ein Teil der Gewerkschaften landesweit mobilisiert hat. Viele Sozialverbände und Umweltorganisationen waren beim solidarischen Herbst mit im Boot. Aber eben nicht alle. Die Sozialdemokratie und die Grünen - eher ein Ausfall. So schafft man es in den Medien eher nicht über die nationale Wahrnehmungsschwelle. Wenn überhaupt, wird hier dann eher süffisant die geringe Resonanz kommentiert.



TAX THE CARBON RICH
GREENPEACE



Lauwarmer Herbst.

Die Temperaturen in diesem Herbst sind eher mild. Nächtlich bewegen sie sich sogar in Richtung subtropisch. Jedenfalls ist dieser Herbst nicht heiß. Sozialer Protest von links hält sich in Grenzen, gerade einmal genug, um sich zumindest im Westen nicht von der Rechten die Butter vom Brot nehmen zu lassen. Zu wenig in der „Zeitenwende“ als eine Antwort auf „Wumms“ und „Doppelwumms“. Das Prinzip Gießkanne mit Einmalzahlungen und vagen Decklungszusagen scheint zu funktionieren. Vielleicht kommt man ja persönlich mit dem Streckbetrieb des Waschlappens doch noch glimpflich über den Winter. Der aber könnte angesichts einer - weltweit - drohenden Rezession doch bitterkalt werden. Diese Rezession hat Produktion und Arbeitsmarkt noch nicht erreicht. Derweil werden der moderate Tarifabschluss der IG BCE und die tariflich nicht abgesicherten steuerfreien Einmalzahlungen gefeiert.



11.2022

KLASSENKAMPE



Leere Tasche - Schnauze voll.

Es knirscht an allen Ecken und Enden. Am 15. Oktober demonstrierten ca. 250 Menschen durch die Düsseldorfer Innenstadt. Das lokale Bündnis ist breit – und die Forderungen umfassen ebenfalls ein breites Spektrum: vom 9-Euro-Ticket, über Lützerath bis zum Einsatz der Geheimwaffe Diplomatie im russischen Angriffskrieg. Noch fehlt diesem Omnibus für die Außenstehenden ein wahrnehmbarer Fokus. Aber die Strukturen sind da: eine Telegram-Gruppe mit 300 Mitgliedern, regelmäßiger Austausch bei Treffen im Zakk und ein Jour Fixe - das heißt zunächst einmal dezentrale Einzelaktionen am 15. jeden Monats. ↗

FOTOS VON DEN DEMONSTRATIONEN SOLIDARISCHER HERBST UND LEERE TASCHE - SCHNAUZE VOLL IN DÜSSELDORF - TEXT MICHAEL FLASCHA

**TASCHE LEER
SCHNAUZE VOLL!**

www.TascheLeerSchnauzeVoll.org

Nächste Treffen im Zakk
Montag 7. November
Montag 14. November
19.00 Uhr im Tanzraum

Jeden 15. im Monat - Aktionstag
Dienstag 15. November 2022
Dezentrale Aktion zum
Kündigungsschutz für Mieter



Folgt uns auf
Telegram!

7

Aus für Lützerath

Grünes Licht für RWE

Unverhofft kommt die Braunkohle zu einer späten Blüte: Aus dem Klima-Killer Nr. 1 wurde „der einzige grundlast-fähige Energie-Träger mit einer vollständig lokalen Wertschöpfung“. Billig und verfügbar – das ist es, was in Zeitenwende-Zeiten zählt. Darum darf RWE jetzt auch den Ort Lützerath plattmachen, um an sie ranzukommen. Die Lizenz dazu stellten mit Mona Neubaur und Robert Habeck zwei Grüne aus, was für Entrüstungsstürme sorgte.

In trauter Runde verabredeten die grüne NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur, ihr Bundeskollege Robert Habeck und RWE-Chef Markus Krebber Anfang Oktober eine neue Kohle-Politik. „Stärkung von Versorgungssicherheit und Klimaschutz – Klarheit für die Menschen im Rheinischen Revier“ war die „politische Verständigung“ überschrieben. Nach dieser Übereinkunft muss der Energie-Riese zwei Kraftwerksblöcke nicht wie ursprünglich vereinbart bis zum Jahresende stilllegen. Er darf sie bis zum Jahr 2024 betreiben



und den Ort Lützerath plattmachen, unter dessen Pflaster die zur Verfeuerung benötigte Braunkohle liegt. Im Gegenzug willigte das Unternehmen ein, die Kohle-Förderung im Rheinischen Revier bereits 2030 und nicht erst 2038 zu beenden und mehr Geld in Erneuerbare Energien zu stecken.

Dabei hatte der Bundestag noch im Sommer die Empfehlung ausgesprochen, von dem Kahlschlag Abstand zu nehmen. „Der Deutsche Bundestag befürwortet (...) den Erhalt des Dorfes Lützerath am Tagebau Garzweiler und den Verzicht auf die Nutzung der Braunkohle unter dem Dorf“, hieß es in dem Anfang Juli angenommen Antrag. Doch daran fühlten sich die beiden Grünen nicht gebunden. Die „akute Versorgungssicherheit von NRW, Deutschland und Europa“ lasse keine andere Wahl, so Neubaur zur Begründung. Die FDP pflichtete ihr bei. „Denn für Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen braucht es auch Unabhängigkeit. Braunkohle ist hier der einzige grundlast-fähige Energie-Träger mit einer vollständigen lokalen Wertschöpfung“, erklärte Henning Höne für die Landtagsfraktion.

Leicht fiel der NRW-Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie der Beschluss allerdings nicht. „Selbstverständlich sind die Folgen weitreichend und finden nicht überall Zustimmung – das ist mir klar“, erläuterte sie, „[a]ber es ist ein großer Erfolg für den Klimaschutz, den Kohle-Ausstieg 2030 verkünden zu können.“ 280 Millionen Tonnen Braunkohle bleiben dadurch unter der Erde, rechneten Neubaur und Habeck vor. Von einem „Meilenstein für den Klimaschutz“ sprach der Bundeswirtschaftsminister deshalb.

Wut und Enttäuschung

Der NRW-Sprecher der Grünen Jugend sah das ganz anders. „Die Entscheidung über Lützerath

zerstört den sozialen Frieden in der Region und ist klima-politisch fatal“, sagte Rénas Sahin. „RWE hat es geschafft, die grünen Minister über den Tisch zu ziehen“, konstatierte derweil der BUND, und die „Fridays for Future“-Aktivistin Luisa Neubauer stimmte zu: „Es gibt keinen Grund, ein Unternehmen wie RWE die Regeln über unsere Energie-Wende bestimmen zu lassen“. Zudem verwies sie auf den Koalitionsvertrag der Ampel, der 2030 eh schon als das letzte Kohle-Jahr bestimmt hatte, wenn auch nur „idealerweise“. Ihre FFF-Mitstreiter*innen äußerten folgerichtig „Wut und Enttäuschung“ über den Deal und hielten fest: „Wenn dieses Dorf abgebaggert wird, verfehlt Deutschland das 1,5-Grad-Ziel und damit das Pariser Klima-Abkommen.“

Das „Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung“ (DIW) bestätigte diesen Befund. Mit der Lizenz zum Abbau von 290 Millionen Tonnen bis zum Jahr 2030 liegt RWE um 90 Millionen Tonnen über der Fördergrenze, welche die DIW-Wissenschaftler*innen als notwendig für das Erreichen des 1,5-Grad-Limits bis zum Ende dieses Jahrhunderts erachten. Überdies zweifelt das Institut die von Habeck & Co. so gefeierte Zahl von 280 Millionen Tonnen Braunkohle an, die durch das vorgezogene Aus nicht mehr in den Kraftwerken verbrannt werden. „Unserer Ansicht nach liegen diese Einsparungen tatsächlich eher im Rahmen von maximal 64 Millionen Tonnen oder tendieren sogar gegen null“, erklärt Catherina Rieve vom DIW. Eine „energie-wirtschaftliche Notwendigkeit“, an Lützerath heranzugehen, gibt es für die Ingenieurwissenschaftlerin nicht. Die Gutachten, die eine solche ausgemacht hatten, hält sie nicht für belastbar, da viele Daten vom Energie-Unternehmen selber stammten. Lediglich betriebswirtschaftliche Vorteile für RWE vermag



Rieve zu erkennen. Diese bemerkte auch die FAZ. „Für RWE kann das ein interessantes Geschäft werden“, frohlockte die Zeitung, zumal der Konzern die Zusatz-Profiten aus den länger in Betrieb bleibenden Kraftwerken nicht mit dem von der Bundesregierung gezahlten Kohleausstieg-Schmerzengeld von 2,6 Milliarden Euro verrechnen muss. Die Erträge aus der Strom-Vermarktung darf der Energie-Multi laut Eckpunkte-Papier behalten. Dementsprechend hoch her ging es Mitte Oktober auf dem Parteitag der Grünen in Bonn. Da die Partei schon seit Längerem keine Fundis, sondern nur noch Realos in ihren Reihen weiß, geißelte Luisa Neubauer die mit RWE getroffene Vereinbarung als „ökologischen Hyperrealismus“. Und Karl-Wilhelm Koch warnte: „Lützerath ist so ein Punkt, wo wir uns die Unterstützung der Straße und die Unterstützung von Fridays for Future zerschießen.“ Aber es half alles nichts. Am Ende

des Tages lehnten die Delegierten den Antrag der Grünen Jugend für ein Lützerath-Moratorium ab – mit 315 zu 294 Stimmen.

Hambach 2

So steht jetzt das Anrücken der Bagger und die Räumung des Protestcamps an. Die rechtliche Grundlage dafür hatte das Oberlandesgericht in Münster gelegt. Im April 2022 wies es die Klage des Landwirts Eckhard Heukamp gegen seine Enteignung durch RWE ab, woraufhin er sein Land an den Strom-Konzern verkaufen musste.

Allerdings möchte niemand so recht den Startschuss geben, allzu sehr sind den Beteiligten noch die Bilder aus dem Hambacher Wald vor Augen, dem bisher größten Polizei-Einsatz in der Geschichte Nordrhein-Westfalens. Mona Neubaur will den Initiativen erst einmal deeskalierende Gesprächsangebote machen, während die ganze Sache für den Sprecher von NRW-Innenminister Herbert Reul (CDU) ein „rein polizeiliches Thema“ ist, genauer eines des Polizei-Präsidiums Aachen. Die Beamt*innen dort warten jedoch auf eine Ansage aus dem Innenministerium, das der Rheinischen Post hingegen nach Rückfrage beschied, am Drücker sei RWE. Erst nach einer Anzeige wegen Hausfriedensbruch könne alles seinen dienstlichen Gang nehmen. Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) wiederum sieht die Bezirksregierung Arnsberg und die Stadt Erkelenz in der Pflicht. Diese aber weist das zurück. „Als Kommune versteht sich die Stadt Erkelenz als nicht federführend bei der Umsetzung eines Räumungs- und Rodungseinsatzes, da sich die Flächen im Privateigentum der RWE AG befinden“, bekundete eine Sprecherin des Ortes.

Die Polizeigewerkschaft drängt allerdings schon, weil die Rodungsperiode, in der die Kettensägen an die Bäume dürfen, am 28. Februar endet. „Das ist wie bei Zahnschmerzen, am besten macht man es sofort“, meint GdP-Landeschef Michael Mertens und warnt: „Und je länger man wartet, desto mehr wird sich die Szene dort eingraben und verbarrikadieren. Irgendwann wird Lützerath



zu einer Festung.“ Antje Grothus, Aktivistin der ersten Stunde und inzwischen für die Grünen im Düsseldorfer Landtag, denkt hingegen schon mit Grauen an das, was bevorsteht. „Ich weiß nicht, ob ich eine Räumung von Lützerath aushalten könnte. Dafür bin ich in die Konflikte über die vielen Jahre zu sehr involviert. Die letzte Räumung im Hambacher Wald hat sogar ein Menschenleben gekostet. Ich tue mich unendlich schwer zu sagen, wir beginnen das letzte Kapitel der Braunkohle mit einer Räumung“, so Grothus in einem taz-Interview.

JAN

Zu einer Demonstration unter der Losung „Lützerath schützen – Braunkohlebagger stoppen“ rufen Alle Dörfer bleiben, der BUND, campact, Fridays for Future, Greenpeace und andere Gruppen für den 12. November um 12 Uhr in Erkelenz-Lützerath auf.





Work-Art-Balance

Installationsansicht
Melanie Gilligan,
Allan Sekula
ARTHENA FOUNDATION

Die Arthema Foundation im Medienhafen präsentiert am Kai 10 derzeit „Landscapes of Labour“. Die Black Box zeigt parallel zur Ausstellung in diesem Monat drei Filme zum Thema.

Georg Weerth konstatiert 1851 in einem Brief an Heinrich Heine: Die „Abschaffung der englischen Navigations-Akte, die Ausdehnung der Segelschiffahrt auf allen Meeren“ werde in Kürze dazu führen, dass „die Produkte des Mississippi ebenso rasch und billig in unsern Häfen eintreffen werden wie die Produkte des eigenen Landes.“ Dann beginne „der große Kampf“, der „Kampf zwischen russischem und amerikanischem Getreide; Kampf zwischen amerikanischem und deutschem Korne; Kampf zwischen australischer und deutscher Wolle; Kampf zwischen der Baumwolle und dem Flachs.“ Und heute? Die Schleifung der von Arbeiter*innen erkämpften Rechte und die Abschaffung nationaler wie internationaler gesetzlicher Regelungen im Zuge des Neoliberalismus haben uns in die Zeiten erbarungsloser Konkurrenz zurückgebombt. Vielerorts hat dies zu einer Renaissance frühkapitalistischer Zustände geführt. Das Territorium von Nationalstaaten sei „nicht mehr der einzige Schauplatz aller

politischen, ökonomischen und kulturellen Ereignisse“, stellt denn auch Julia Höner, künstlerische Direktorin des Kai10 und Kuratorin der Ausstellung „Landscapes of Labour“ im Begleitheft fest. Dieser Trend verändere „weltweit die Dynamik von Handel und Kommunikation.“ Sie erläutert: „Angesichts der zahlreichen politischen Krisenherde unserer Gegenwart spiegelt die Ausstellung nicht zuletzt, wie eng Geopolitik und Wirtschaftsinteressen nach wie vor miteinander verflochten sind.“

Arbeit im (Medien-)Hafen

Unmittelbar gegenüber des Kai 10, am anderen Ufer des Hafenbeckens, befindet sich ein Sgraffito an einem ehemaligen Lagerhaus, das schleppende Hafentarbeiter darstellt. Der Hafen ist heute nur noch Medienhafen, eine hippe Location, traditionelle Hafentarbeit ist verschwunden. Es sind elf Künstler*innen, die aktuell im Kai 10 ihre Arbeiten zur Arbeitslandschaft bzw. den Arbeitslandschaften von heute präsentieren.

Ein Problem, mit dem sich alle Ausstellenden konfrontiert sahen: Wie kann die Situation von Arbeit/prekärer Beschäftigung und Tätigkeiten, bei denen sich Menschen die Hände schmutzig machen, in diesen ästhetisch-weißen, geradezu aseptischen Räumlichkeiten präsentiert werden? Etwas hilflos erschien mir der Versuch der Venezolanerin Ana Alenso, die rotierende, selbst fabrizierte Apparaturen aus Schrott, wie sie beim Goldabbau in Lateinamerika zum Einsatz kommen, ausstellt: Sie beschmierte die weißen Wände mit dreckigem Lehm. Überzeugend fand ich hingegen die Lösungen, welche die Kanadierin Melanie Gilligan und die Französin Céline Berger fanden. Gilligan platziert eine raumgreifende Skulptur, bestehend aus miteinander verschraubten langen Stangen, mitten im Raum. In diesem Gestänge verspannt sind Bruchstücke aus dem privaten und beruflichen Leben von zwei Frauen, einer Uber-Fahrerin in New Burgh und einer Angestellten in der Verlagsbranche in San Francisco. Diese Leben sind

jeweils in 12 Video-Clip-Fragmente zerlegt. Im Nebenraum präsentiert Céline Berger eine hoch aufragende schwarze Stele. Bei näherer Betrachtung entpuppt diese sich als ein Turm aus 24 quaderförmigen Lautsprecherboxen. Und aus jeder ertönt die Geschichte einer/s von einer Werkauflösung Betroffenen.

Silicon Saxony

Die Kuratorin Julia Höner diskutierte am 20. Oktober mit Céline Berger und Friederike Sigler über „Work-Art-Balance“. Die Künstlerin Berger erzählte, dass sie bis 2008 in einer Halbleiterfabrik bei Dresden, im so genannten „Silicon Saxony“, arbeitete, infolge der Insolvenz des Unternehmens ihren Job verlor und sich entschied, in Zukunft als Künstlerin ihr Dasein zu fristen. Ihre erste künstlerische Arbeit war eben jene in der Ausstellung gezeigte tönende schwarze Stele. Dazu hatte sie 24 ihrer ehemaligen Kolleg*innen interviewt, unter diesen auch Physiker*innen und Maschinenbauer*innen, die ihre Exit-Erfahrungen schilderten, welche aber „stets bruchstückhaft bleiben, weil die Tonspur abrupt endet und Berger auf diese Weise die gleichsam durchschnittenen Lebensläufe der Protagonist*innen spiegelt“, wie Friederike Sigler im Begleitheft erläutert. Die Kolleg*innen von einst fehlen ihr, unterstreicht Berger. Als Künstler*in führe sie eine prekäre Existenz, sei zugleich „Unternehmerin“, eine Einzelkämpferin, die selbst dafür sorgen muss, dass am Ende des Monats noch genügend Geld auf dem Konto ist. Und es gibt keine Werks sirene, die ihr sage, wann Feierabend ist, ein Stress, den sie zuvor so nicht kannte. In ihren Projekten erlebe sie sich als „Kollegin auf Zeit“. So begleitet sie z. B. Beschäftigte, die von Helgoland aus einen Offshore-Windpark warten. Sie legt stets Wert darauf, ihre Arbeiten nicht in irgendeiner Innenstadtgalerie zu zeigen, sondern an einem Ort in der Nähe des jeweiligen Arbeitsplatzes. Oft decke sich ihre Sichtweise nicht mit jener der Kolleg*innen vor Ort. Doch seien ihre Werke immer Anlass für intensive Gespräche, und diese Auseinandersetzungen seien ihr wichtig. Friederike Sigler hat mit ihrer Dissertation „Arbeit sichtbar machen“ über „Strategien und Ziele sozialkritischer Kunst seit 1970“ promoviert und ist heute wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ruhr-Universität Bochum. Sie führte am 20. Oktober aus, dass in den USA die letzten Jahre ähnliche Projekte wie das von Berger beschriebene realisiert wurden. Im Rahmen solcher Kunstprojekte sei zuweilen sogar zu Treffen zwecks Gründung einer Gewerkschaft oder einer Betriebsgruppe eingeladen worden – also Interventionen in einem ganz konkre-

ten Sinne, die aus der sich entwickelnden Dynamik erwachsen. Derzeit arbeitet Sigler an einem Buch über Künstler*innen, die Care-Arbeit thematisieren. Solche Projekte gab es in den letzten Jahren reichlich, ein Buch oder einen Bildband zu dem Thema jedoch noch nicht.

Ästhetisch nicht lösbar

Aber zurück zur Ausstellung. Die Stimmen von Céline Bergers 24 ehemaligen Kolleg*innen, diese Erzählungen durchschnittener Lebensläufe lassen ein Gedröhn wie in einem Hallenbad entstehen. Mir ist es nicht gelungen, auch nur eine einzige Geschichte zu verfolgen. Die Ton-Stele macht bewusst, dass dieses Problem ästhetisch oder künstlerisch nicht zu lösen ist. Die Vierundzwanzig müssten nicht im Kunstraum, sondern im realen gesellschaftlichen Raum mit einer Stimme sprechen, um sich auf diese Weise Gehör zu verschaffen, sich organisieren, um überhaupt erst gesellschaftlich wahrnehmbar zu werden. Klug kombiniert ist die Stele mit einer Beamerprojektion, ebenfalls eine Arbeit von Berger. Eine adrett gekleidete Dame, projiziert auf eine weiße Wand, trägt auf englisch Passagen aus einem Businessratgeber vor, dabei immer wieder den Betrachtenden verbindlich in die Augen schauend. Networking mit Kolleg*innen sei wichtig, doziert sie. Schnell winkten dann Aufstieg und Erfolg! Es sind fiktive Fallgeschichten. Mit Aufsetzen des Kopfhörers, so fiel mir auf, schaltete ich zugleich das Gebrabbel der 24 Entlassenen ab und hörte nun nur noch die angenehme klare Stimme, welche die Weisheiten aus dem Businessratgeber vortrug.

An anderer Stelle findet sich ein monumentales Schaubild, gegen das diejenigen von Claus von Wagner in „Die Anstalt“ geradezu mickrig wirken. Dieses die Funktionsweise von Amazons „Echo“ erläuternde Groß-Diagramm, das zugleich Aufschluss gibt

über alle an der Produktion dieses Amazon-Produkts Beteiligten, ist eine Arbeit von Kate Crawford und Vladan Joler. Dieses Schaubild macht die Diskrepanz zwischen der Komplexität der Produktions- und Arbeitswelt von heute und unserem dürftigen Wissen über diese bewusst.

Ist dieses Nichtwissen gewollt? Mir fiel da ein, dass es am 29. Oktober auf den Tag genau ein halbes Jahrhundert her ist, dass die erste Folge von „Acht Stunden sind kein Tag“ von der ARD ausgestrahlt wurde (29. Oktober 1972). Das Besondere: Diese Familienserie war nicht in der Upper Class oder im Mittelstand angesiedelt, sondern im Arbeitermilieu. Eine Dauerserie wie später die „Lindenstraße“ hätte es werden sollen. Doch während wir in der „Lindenstraße“ den Sozialarbeiter Beimer fast nie sozialarbeitern sahen, standen in „Acht Stunden sind kein Tag“ – das Drehbuch war von Rainer Werner Fassbinder, der auch Regie führte – die Werkzeugmacherhalle, die Kolleg*innen und die dort entstehenden Konflikte im Vordergrund. Bereits nach einem halben Jahr verfügte der WDR das „Aus“ – und dies trotz bester Einschaltquoten. Dass die Folgen sechs bis acht nicht mehr gedreht wurden, hält Wolfgang Schenck, der in der Serie den für die Meisterprüfung büffelnden Arbeiter Franz spielte, für keinen Zufall. Denn in diesen Folgen „wird das Eisen ja wirklich heiß, also da geht's ja ans Eingemachte, was Gewerkschaften, Aufsichtsrat und so weiter betrifft.“ Der damalige WDR-Fernsehspielchef Günter Rohrbach wiegelt ab. Die Serie sei allein „aus dramaturgischen Gründen“ abgesetzt worden. Fassbinder selbst sah es so wie Schenck. Ab Folge sechs „wäre die Serie politisch aggressiver geworden“, erläuterte er in einem Interview. Die Gruppe Werkzeugmacher sollte dann „mit den existierenden Arbeiterorganisationen in Kontakt kommen: mit den Gewerkschaften und den Betriebsräten“, und er könne sich



Wang Bing
15 hours (Filmstill)
2017



Allan Sekula
Hammerhead crane
unloading ... San
Pedro, California
November 1992

vorstellen, „dass das mit zum Verbot beigetragen hat.“ Im Internet sind weiterhin einige Folgen der Serie zu finden – allerdings nur mit russischer „Voice over“. Dies nur als kleiner Exkurs zu dieser leider vergessenen Serie.

Textilproduktion in China für den westlichen Markt

In einer Großprojektion zeigt der Chinese Wang Bing den fünfzehnstündigen Arbeitstag in einer Textilfabrik in Huzhou, wo für den westlichen Markt produziert wird. Die Filme des in Peking Lebenden dürfen in China nicht öffentlich gezeigt werden. Zwar findet in dem Film über die Textilfabrik mehrfach ein Wechsel des Kamerastandorts statt, doch die 15 Stunden sind ganz ohne Schnitt gedreht. Erst im Abgang entfaltet der Film seine volle Wirkung. Mir lag es ja frei, jenen Raum, in dem der Film lief, zu verlassen, als ich genug hatte. Doch in Huzhou sind die Arbeitenden 15 Stunden lang dort angebunden und dies Tag für Tag. Ich rechnete aus: Die Ausstellung ist täglich sechs Stunden geöffnet, also müsste der Film nach Schließung eigentlich noch neun

Stunden weiterlaufen. Vielleicht eine etwas banale Erkenntnis. Doch das war's, was mir nach dem Ausstellungsbesuch durch den Kopf ging.

Ich will es bei diesen Impressionen belassen. Ich hätte hier auch andere Arbeiten näher beschreiben können, z. B. die der US-Amerikanerin Ericka Beckmann, welche die Immobilienspekulation in Lower Manhattan als comicartiges Monopoly zeigt, oder die ausgezeichnete filmische Collage der Spanierin Eli Cortiñas oder die Fotoserien von Allan Sekula oder die von Latoya Ruby Frazier. Bleibt mir hier nur der Appell: Unbedingt hingehen, selbst gucken! Das über weite Strecken interessante Begleitheft ist kostenlos, der Eintritt frei.

THOMAS GIESE

Photos: Achim Kukulies, Düsseldorf

ARTHENA FOUNDATION
Medienhafen, Kaistr. 10,
Di-So 11–17 Uhr
Feiertags geschlossen

Filme zum Thema:
BLACK BOX, jeweils 19 Uhr:
Sa., 05.11. *Landscapes of Labour*
Fr., 11.11. *Working Dead*
Fr., 18.11. *Coming Together*

Text zum Thema:
Jacobin.com; Meagan Day:
„Fassbinder and the Red Army Faction“

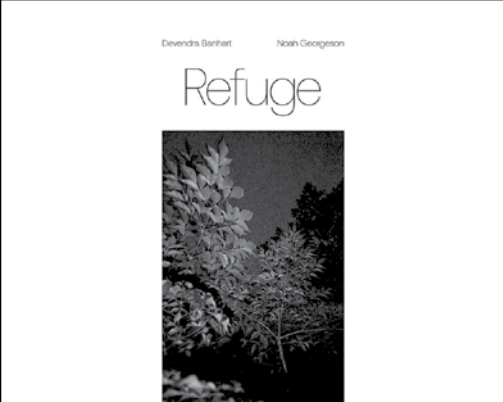
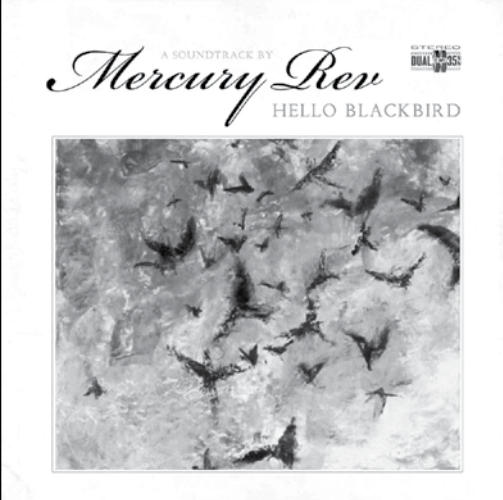
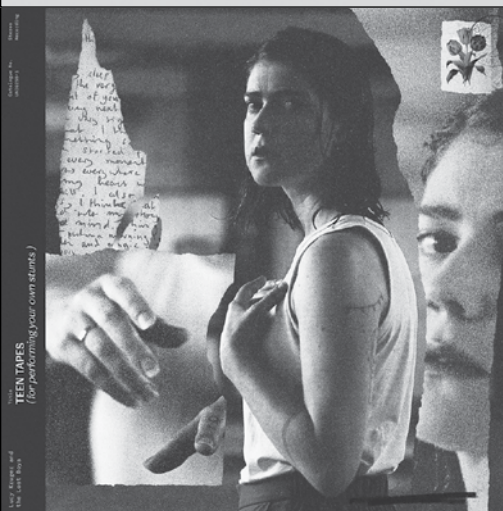
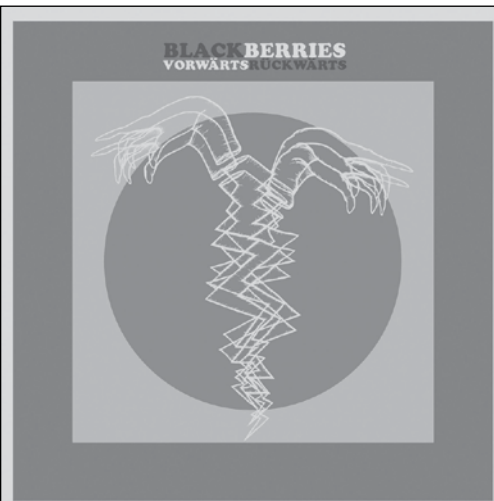


Installationsansicht
Ana Alenso
ARTHENA FOUNDATION
Coutesy the artist

Melancholien des Herbstes

Nach dem Urlaubsbericht und dem Spezial über Laura Veirs, stellen wir euch diesmal einige Neuerscheinungen und ein paar schöne Veröffentlichungen die in der Corona-Zeit untergegangen sind vor:

Fangen wir an mit den **Blackberries** aus Solingen und ihrem neuem Album **Vorwärts Rückwärts**, wie gewohnt auf Unique erschienen. Seit Mrs. Cave und ich die Blackberries erstmals 2018 beim „Open Source“-Festival gesehen haben, sind wir begeisterte Follower und Fans von den netten Solingern sowie ihren Freunden Palce Fever oder Suzan Köcher und besuchen deren Konzerte regelmäßig. Umso erfreuter waren wir, dass zum Erscheinen des neuen Albums auch eine Show in Düsseldorf stattfinden sollte. Aber erst einmal zu Vorwärts Rückwärts. Neun verspielt instrumentalisierte Psychedelic-Pop-Nummern, die einen wieder daran erinnern, dass Solingen nicht umsonst Rock City #1 ist. (Vor Jahren wurde auf diverse Solinger Stadtschilder unter das „Solingen“ Rock City gesprüht ...) Mein absoluter Lieblingssong auf dem Album ist After The War. Hinter einer packenden Melodie, die an einen harmlosen Sommer-song erinnert, verstecken sich im Text die Schrecken des Krieges, aber der Songtitel lässt auf ein Ende dessen hoffen. Sänger, Songschreiber, Gitarren- und Mellotronspieler Julian Müller wird von Album zu Album besser! Auch bei den beiden erstmals auf Deutsch gesungenen Titeln, Vorwärts, Seite A und Rückwärts Seite B, überzeugt Julians warmer, melancholischer Gesang, was hoffen lässt, dass er in Zukunft öfter mal auf Deutsch singt. Am 8. Oktober fand dann das Blackberries Konzert im Derendorfer R25-Kulturschlachthof statt. Die Solinger sprühten wie gewohnt vor Spielfreude und es wurde ein sehr kurzweiliger Abend. Denn die zweite Band, Support wäre hier nicht passend, machte den Abend komplett. **Lucy Kruger & The Lost Boys** aus Berlin präsentierten ihr viertes Album **Teen Tapes (For Performing Your Own Stunts)**, im April diesen Jahres auch auf Unique erschienen. Sängerin Lucy Kruger



stammt aus Südafrika, wohnt aber seit geraumer Zeit in Berlin. Wir kamen nach der Show am Merch-Stand ins Gespräch. Ich wollte natürlich wissen, ob sich die Lost Boys auf den Mittachtziger Vampirfilm von Joel Schumacher beziehen, aber nein, die Lost Boys sind hier die Freunde von Peter Pan. Der Bezug zur Vampirgang rund um Kiefer Sutherland wäre aber auch passend gewesen, denn musikalisch wurde ein krachig- noisiges, dabei sehr langsam gespieltes Gitarrenset, untermalt von Lucys melancholisch erzählendem Gesang, präsentiert. Das Album braucht sich ebenfalls nicht hinter der Liveperformance zu verstecken! Der R25-Kulturschlachthof ist übrigens mit seinem angeranzten Charme ein schöner Konzertort. Mit der Straßenbahn 704, Endhaltestelle Rather Straße und anschließend kurzem Fußweg zu erreichen, das nur mal so als kleiner Tipp am Rande. Vor kurzem haben wir dort noch eine gute Show von Love 'n' Joy aus der Ukraine und Neumatic Parlo aus Düsseldorf, auch auf Unique, gesehen.

Mrs. Cave hatte es leider vorgezogen, die Biennale in Venedig zu besuchen, statt die Blackberries und Lucy Kruger in Düsseldorf zu unterstützen. Getroffen haben wir uns dann in Hamburgs Schanzenviertel bei Zardo Records. Neben diversen Flying Nun* Releases haben wir dort, ohne reinzuhören, zwei Platten eingepackt, die wir euch ebenfalls vorstellen wollen. Die erste Zardo-Entdeckung von Mrs. Cave ist der Soundtrack **Hello Blackbird** (A Soundtrack By Mercury Rev) von **Mercury Rev**, im Original 2006 nur als CD auf V2 erschienen und erst 2020 von Cherry Red auf Vinyl veröffentlicht. Der Soundtrack ist für den ersten Spielfilm von Robinson Savary *Bye Bye Blackbird* geschrieben worden. Unter anderem gefilmt im Mirker Bahnhof in Wuppertal. Eine tragische, im Zirkusmilieu angesiedelte Geschichte mit einem Enkel Charlie Chaplins in der Hauptrolle. Die Referenzen Eiffelturmbau, Zirkus, Liebe und Tod werden durch den Soundtrack eins zu eins wiedergespiegelt, so dass sich der unbekannte Film schon als Preview vor dem inneren Auge abspielt. Randnotiz: Live und als Support für Nick Cave bei der Abattoir Blues / The Lyre Of Orpheus Tour 2004/2005 haben wir Mercury Rev in Düsseldorf gesehen, aber dann leider nicht weiterverfolgt. Mercury Rev haben sich 1989 in Buffalo/ New York gegründet und mehrere Alben in unterschiedlicher Besetzung u. a. bei Rough Trade und Sony veröffentlicht. Ihr Psychedelic Rock wird gerne mit den Flaming Lips verglichen.

Das zweite Mitbringsel aus Hamburg ist das meditative Doppelalbum **Refuge** von **De-**

vendra Banhart & Noah Georgeson, 2021 auf Dead Oceans erschienen. Zwei Freunde aus der AntiFolk-Szene, die sich schon lange kennen und viel gemeinsam musiziert und produziert haben. Noah Georgeson ist seit 2005 Begleitmusiker und Produzent für Devendra Banhart. *Refuge* ist ein sehr untypisches Dev Bennert** Album und als Dialog konzipiert, welcher von den New Age Kassetten der Eltern inspiriert ist. Sehr ruhig und langsam wird man auf atmosphärischen Klangteppichen in andere Sphären entführt, entspannt sich und kommt voller Tatendrang nach Oberbilk zurück, um dann für die TERZ zu schreiben. Erwähnenswert ist hier, daß sich Dev Bennert auf die experimentelle Musikerin Pauline Oliveiros und ihr „Deep Listening“ beruft.

Zum Schluss wird es nun lauter und krachiger. Die Briten **Crippled Black Phoenix** haben mit **Banefyre** auf *Season Of Mist* ihr neuestes Album veröffentlicht. Die progressive, Ambient, Post- und Experimentalrock-Band legt mit *Banefyre* ein über 90-minütiges Epos vor, welches von Vielen als ihr bestes Album bezeichnet wird! Sehr düster, teilweise sphärisch, dann wieder rockig, Abschweifungen in Black-Metal oder Post-Punk Gefilde und der knackige Mix, wie man es von Kurt Ballou (Converge) gewohnt ist, machen *Banefyre* zu einem meiner Topanwärter zum Album des Jahres! Nicht zuletzt durch die verschiedensten Gastsänger*innen wird *Banefyre* auch bei der langen Spielzeit nie langweilig! Gepresst auf drei LPs im Tripple-Klappcover mit einem tollem Artwork des australischen Künstlers Mathew Dunn wird auch das Auge mitgenommen auf die spielfilmlange Reise *So*, das war es dann auch schon für den November, bedingt durch Urlaub und Kurztrips hatten wir diesmal nicht so viel Zeit für die TERZ ...

EUER OBERBILKER UND MRS. CAVE

* Flying Nun ist eines der ältesten Musiklabels im Indie, Punk und Alternativbereich Neuseelands, vielleicht kommt da auch mal ein Special zu.

** Dev Bennert ist unser gemeinsamer Spitzname für Devendra Banhart.





ASTA
Hochschule Düsseldorf

ASTA-Café

Montags und mittwochs findet jeweils von 13:30 bis 17:00 Uhr unser berühmtes ASTA-Café statt! Mit leckerem Kaffee, Kuchen (auch vegan) und netter Atmosphäre seid ihr immer herzlich willkommen! insta: astacafe_

Soli-Aktion auf dem Campus

Studierende haben angesichts der aktuellen Situation im Iran eine Soli-Aktion ins Leben gerufen und einen Flashmob organisiert. An einem Nachmittag wurden Banner und Plakate gestaltet. Mit diesen wurde sich dann anderntags auf den Campus gestellt. Viele Studierende und Dozierende haben an dem Flashmob teilgenommen. Um die breite Masse zu erreichen, haben verschiedene ASTA-Referate folgenden Text geteilt:

Im Zuge der andauernden Proteste im Iran sowie der Gewalt, denen die Protestierenden ausgesetzt sind, braucht es Solidarität von Menschen in Deutschland. Spätestens jetzt, wo auch Studierende im Iran systematisch

attackiert und ermordet werden, ist es die Aufgabe von Hochschulen, sich zu solidarisieren – und somit auch Aufgabe der HSD. Zur Bekennung unserer Solidarität wurde heute ein Flashmob von Studierenden und Beschäftigten der HSD organisiert. Es zeigte sich eine große Gruppe an solidarischen Menschen an der Hochschule, die die Proteste im Iran unterstützen möchten und ein Zeichen für die Selbstbestimmung von Iraner*innen und gegen ein unterdrückerisches Regime setzen wollten. An die protestierenden Menschen im Iran: wir sehen euch! Jin, Jiyan, Azadi!

#mahsaamini #jinaamini #iranprotests
#solidarity #internationalsolidarity

KINO-Programm

Auch in diesem Jahr gibt es wieder unser Leinwand-Kino. **Jeden Dienstag ab 18.30 Uhr.** Hier das Programm:

- 08.11. The Northman
- 15.11. Top Gun: Maverick
- 22.11. Massive Talent
- 29.11. Elvis
- 06.12. Little Women
- 13.12. Everything Everywhere All at Once
- 20.12. Jurassic World: Ein neues Zeitalter
- 10.01. Lamb
- 17.01. Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse

Der Antifa-AK an der HSD präsentiert als Mitveranstalter:

INPUT – Antifaschistischer Themenabend in Düsseldorf:

Neonazistisch und gewaltbereit: Die „Neue Stärke Partei“ (NSP).

Ein Überblick im Vorfeld des NSP-Aufmarsches am 10.12.2022 in Düsseldorf.

Referent: Alex Wißmann (lotta-magazin.de).

Dienstag, 29. November 2022, 19:30 Uhr, Linkes Zentrum Hinterhof, Corneliusstr. 108, Düsseldorf

Am 10. Dezember 2022 möchte die militant-neonazistische „Neue Stärke Partei“ (NSP) im Rahmen ihrer „Kampfkultur“-Kampagne auch in Düsseldorf aufmarschieren. Das Motto lautet: „Damals wie heute – Kampfkultur – ein Ringen um unsere Heimat!“ Die 2021 aus dem 2015 gegründeten Verein „Volksgemeinschaft Erfurt e.V.“ entstandene Partei versucht seit Anfang 2022, ihren Wirkungskreis über Thüringen hinaus auszudehnen und sich als attraktive Alternative zu anderen extrem rechten Formationen zu präsentieren. Andere extrem rechte Organisationen hätten den Irrweg des bürgerlichen Auftretens bestritten oder würden lediglich propagieren, „dass unsere Zeit doch irgendwann ganz von alleine kommen würde“. Die NSP aber möchte „kämpfen“. „Über Jahrzehnte hinweg habe „man in Deutschland Gut und Böse“ vertauscht, weiß die Minipar-

tei. „Die Tyrannen wurden zu Helden verklärt, während die großen Söhne und Töchter unseres Volkes verteufelt worden.“ Aktuell sei man „mit ähnlichen schweren Herausforderungen konfrontiert wie dereinst unsere Vorfahren“. Der „Großteil des deutschen Volks“ würde sich „zu Tode schufteten. Für immer weniger Geld gehen Mann und Frau arbeiten, um ihre Familie durchzubringen.“ Dagegen möchte die NSP Widerstand organisieren und ihre Strukturen ausbauen. „Als politische Soldaten der Kampfkultur“ trete

man „das Erbe unserer Vorfahren an“ und werde „das deutsche Volk wieder vereinen“.

Die Veranstaltung bietet Hintergründe und Einschätzungen zur NSP. Womit ist am 10. Dezember in Düsseldorf zu rechnen? Ist die Strategie der NSP erfolgversprechend oder ist sie „nur“ eine weitere relativ bedeutungslose neonazistische Splitterpartei?

„INPUT – antifaschistischer Themenabend in Düsseldorf“ existiert seit Oktober 2002 und findet in der Regel an jedem letzten Dienstag im Monat an wechselnden Orten statt. Aktuelle INPUT-Veranstalter: Antifaschistischer Arbeitskreis an der HSD, AG INPUT und Antirassistisches Bildungsforum Rheinland (ABR), in Kooperation mit SJD – Die Falken Düsseldorf. Ankündigungen finden sich auf Twitter (Input_Dus), Instagram (input_duesseldorf) und Facebook (input-antifaschistischer-themenabend).

Kristina Jung und Esther Quade

Do., 03.11., BiBaBuZe, Aachener Str. 1, 20h, 8,-

Doppelkonzert: Singer-Songwriter-Musik mit Folk-Anklängen und cooler Indie-Pop. In Zusammenarbeit mit dem Lama Musik e.V.

Quo Vadis Griechenland?

Fr., 04.11., zakk, Fichtenstr. 40, 18h, Eintritt frei

Damit Griechenland die zahlreichen Krisen überwinden und die Folgen des Krieges in Europa bewältigen kann, ist ein neues Verhältnis zwischen Staat und Bürger*innen erforderlich, das den Zusammenhalt und den Fortschritt sicherstellen kann. Griechenland braucht mehr denn je eine progressive Regierungsbündnis, die einen neuen Anfang macht und auf die Fähigkeiten der Bürger*innen und der jungen Generation zielt. Die Referentin Theodora Tzakri ist Rechtsanwältin, war von 2015 bis 2017 stellvertretende Ministerin für Industrie und ist aktuell stellvertretende Außenministerin der SYRIZA-Fraktion. Eine Veranstaltung von Parteimitgliedern NRW der griechischen Oppositionspartei SYRIZA – Progressives Bündnis.

Das KAP 1 wird ein Jahr

So., 06.11., Zentralbibliothek, Konrad-Adenauer-Platz 1, ab 13h, Eintritt frei

Die neue Zentralbibliothek feiert einjähriges Bestehen. In der ganzen Bibliothek und auch im FFT gibt es zahlreiche Angebote für die Besucher*innen: Führungen, Poetry Slam, kleine Konzerte, Bastel- und Mal-Tische für Kinder, einen Escape-Room, Live-Podcast ...

SOLI-HINWEIS

Heinrich Heine Salon

Die sieben Leben der Rose Ausländer

Vorgestellt von Annette Hülsenbeck und Eva Pfister – es liest: Christiane Lemm
Musik: Rainald Schückens (Klarinette)

Ihre letzten Lebensjahre verbrachte die große Lyrikerin Rose Ausländer in Düsseldorf im Nelly-Sachs-Haus, dem „Elternhaus“ der jüdischen Gemeinde. Die Bilder der kranken Frau mit dem eindrucksvollen Gesicht prägten sich ein, auch im Wissen, dass sie nur knapp den Holocaust überlebt hatte.



Es gibt aber noch weitere Facetten dieser Persönlichkeit zu entdecken: die junge Rosalia Scherzer, die sich in ihrer von vielen Kulturen geprägten Heimatstadt Czernowitz mit deutschsprachiger Literatur und Philosophie beschäftigte, oder die selbstbewusste Frau, die immer wieder mutig in ein neues Leben aufbrach: nach Wien, Bukarest, und zwei Mal in die USA, wo sie zeitweise zu einer englischsprachigen Literatin wurde.

Sonntag, 27. November 2022 - 11.00h
zakk | Fichtenstr. 40 | Düsseldorf

Eintritt: 10,00 € ermäßigt 5,00 €
(Düsselpass, Schüler*innen, Studierende)
mit kleinem Frühstück

gefördert durch die  Landeshauptstadt Düsseldorf

Ausstellungseröffnung: Nachspielzeit

Do., 10.11., BiBaBuZe, Aachener Str. 1, 19h

Im Rahmen der Bemühungen, die Boycott-Qatar-Initiative zu unterstützen, zeigt BiBaBuZe Fotos des Lost Ground-Hoppers Bertram Berry Winterberg, der auf seiner Facebook-Seite /Nachspielzeit/ seine Reisen zu verlassenen Schauplätzen einstigen Volkstheaters dokumentiert.

attac politisches Frühstück: Explodierende Preise

So., 13.11., zakk, Fichtenstr. 40, 11h, Eintritt frei

Was haben die explodierenden Preise für Energie und Lebensmittel und die Erderwärmung miteinander zu tun? Mehr, als gemeinhin angenommen wird. Beides ist zuallererst eine Folge der Art und Weise, wie wir wirtschaften. Beim Politischen Frühstück werden wir uns mit diesen Zusammenhängen genauer beschäftigen und dabei sowohl die längerfristigen Trends betrachten als auch, welche Dynamik der Überfall Russlands auf die Ukraine verursacht hat. Aber wir wollen nicht bei der Analyse stehen bleiben. Wie kann verhindert werden, dass die Kosten für die Krise von den Ärmsten getragen werden? U. a. am Beispiel des Energiemarkts wollen wir diskutieren, wie auf der einen Seite der Bedarf für Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen gesichert und auf der anderen Seite Luxusbedarf und Energieverschwendung verteuert werden kann.

Mithu Sanyal über Emily Brontë

Mo., 14.11., zakk, Fichtenstr. 40, 19:30, 13,-/10,-

Wie ein Sturm ist das Werk Emily Brontës in das Leben von Mithu Sanyal hineingefegt. Die erste Lektüre des Romans „Sturmhöhe: Wuthering Heights“ hatte für die Autorin von „Identiti“ lebensprägende, lebensverändernde Kraft. Für Sanyal, Tochter einer polnischen Mutter und eines indischen Vaters, war

und ist „Sturmhöhe“ ein Buch, in dem sie die eigene Fremdthematik wiederfand, ein Buch, das ihr in ungefähr allen wichtigen Lebensmomenten irgendwie weiterhalf und sie immer begleitet. Darum geht es vor allem in diesem Buch: um das Wunder, wie ein mehr als 170 Jahre alter Roman auf alle wesentlichen Fragen von heute zu Gender, Race, Class und Geistern klare, aktuelle, zukunftsweisende Antworten hat. Jetzt hat sie ein Buch über das Leben und Schreiben der weltberühmten englischen Autorin geschrieben (KiWi-Verlag), der man zu Lebzeiten mangelnde Weiblichkeit vorwarf und deren Buch als gefährlich galt. Moderation: Annette Krohn.

Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen

Fr., 25.11., zakk, Fichtenstr. 40, ab 18h

Jedes Jahr begeht der Migrantinnenverein Düsseldorf e.V. den internationalen Tag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen. Denn auch im 21. Jahrhundert sind Mädchen und Frauen immer noch von Gewalt betroffen, unabhängig von Alter, Kultur, Glaube und Bildung. Der Migrantinnenverein e.V. wird dieses Jahr die Perspektive der Jugend beleuchten, stellt die erarbeiteten Ergebnisse längerfristiger Workshops in kurzen Lesungen vor und in einer Podiumsdiskussion mit Erzieher*innen aus Kita und Schule zur Diskussion. Eine musikalische Einlage gibt es von der internationalen Band Mestolia.

Verfassungsrechtliche Grenzen des Freihandels – CETA stoppen

Do., 01.12., zakk, Fichtenstr. 40, 19h, Eintritt frei

Noch kann der Bundestag verhindern, dass mit dem Abschluss des Freihandelsabkommens zwischen der Europäischen Union und Canada (Comprehensive Economic and Trade Agreement, kurz CETA) Umweltschutz, Verbraucher*innen, Arbeitnehmer*innen und unsere Demokratie Schaden erleiden. Der Gesetzentwurf der CDU/CSU-Fraktion zu CETA hierzu darf nicht die Zustimmung der Regierungskoalition finden. Der Referent Prof. Dr. Andreas Fisahn hatte eine Antragstellerin bei ihrer Klage gegen die Zustimmung der Bundesrepublik Deutschland zu CETA vor dem Bundesverfassungsgericht vertreten. Er wird unter anderem auf die Frage eingehen: Was ist CETA und welche Interessengruppen und Parteien setzen sich dafür ein, welche dagegen? Wo stehen wir im Entscheidungsprozess und wie könnte CETA noch verhindert werden? Welche Nachteile durch CETA drohen und für wen? Wie hat die Bundesregierung versucht, CETA nachzubessern? Ob und inwieweit wäre die Zustimmung zu CETA durch den Bundestag verfassungswidrig? Reicht die Interpretationserklärung des gemeinsamen CETA-Ausschusses aus, um Umwelt, Arbeitnehmer*innen und Verbraucher*innen vor CETA-Klagen zu schützen? Und: Welche rechtlichen Schritte sind nach eventueller Zustimmung des Bundestages noch möglich?

ANZEIGE

zakk... November 2022

Die zakk-Kneipe ist geöffnet:
Mittwoch bis Samstag ab 16 Uhr frische Waffeln, hausgemachte Pizza und vieles mehr!
Jeden Sonntag Sonntagsfrühstück!

Mi 2.11. **ZeitRäume in Bewegung** Videoworkshop für Menschen zwischen 16 und 27 Jahren • auch 9.,14. - 19.11.

Do 3.11. **Urban Bridges** Workshop für junge Tänzerinnen zwischen 15 und 27 Jahren • auch 10., 12., 17., und 24.11., Abschlussshow 26.11.

Do 3.11. **Kritzelabend** Offener Kunst- und Kulturtreff

Fr 4.11. **Viva la Vulva** Workshopreihe

Fr 4.11. **Dein Papa ist auch HipHop** Die neue HipHop Party im zakk

Sa 5.11. **Straßenleben** Ein Stadtrundgang mit Wohnungslosen (Ausgebucht)

Sa 5.11. **Kostas Krommydas** Deutsch-Griech. Literatursalon

Mo 7.11. **Düsseldorfer Tauschring** Frühstück Infos und Austausch

Mo 7.11. **Input für junge Frauen of Color** Be Yourself! auch 11.11., 12.11. und 13.11.

Mo 7.11. **Tasche leer - Schnauze voll** Offenes Treffen (auch 21.11.)

Mi 9.11. **Feministischer Lesekreis** Referentin Melanie Stitz.

Do 17.11. **Aref Hajjaj** „Heimatlos mit drei Heimaten“ - Lesung, 14. Lesefest Düsseldorf

Do 17.11. **Jens Heinrich Claassen** „Ohne Liebe rostet nichts“ prä. sein neues Soloprogramm!

Fr 25.11. **Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen** Filmvorführung, Panel mit Diskussion und Live-Musik
Silvesterparty 2022/23:
Ab sofort ist der Vorverkauf eröffnet!
zakk.de · Fichtenstr. 40 · Düsseldorf

ANZEIGE

komma

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

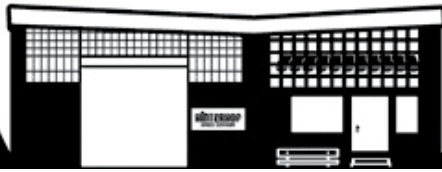


Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen - 25. November

www.komma-duesseldorf.de

11 2022

HINTERHOF LINKES ZENTRUM



<https://linkes-zentrum.de>
Corneliusstr. 108



Do 03.11. // 19:00
Café Bunte Bilder
Lecker Küfa, kühle Getränke
und gute Laune!

No more words needed - Café Bunte Bilder ist jeden 1., 3., und sogar 5. Donnerstag im Monat am Start.

Do 10.11. // 19:00
Kneipenabend

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat macht die Donnerstagskneipe das LZ auf für gemütliches Einkehren, kühle Getränke und mal mehr und mal weniger konspirative Pläuschchen. Bezüglich Küfa und unsere aktuellen Corona-Regeln schaut gerne in der jeweiligen Woche nochmal auf unserer HP, Facebook oder Insta vorbei.

Fr 11.11. // 17:00
Fahrradwerkstatt
Do it yourself

Mo 14.11. // 20:00
Offenes Treffen gegen das geplante Abschiebegefängnis in Düsseldorf

Do 17.11. // 19:00
Café Bunte Bilder
Lecker Küfa, kühle Getränke
und gute Laune!

Do 24.11. // 19:00
Kneipenabend



Fr 25.11. //
Konzert

Die Erwinyouth zeigt:

WauMiau + Schäden + Scherben

Punk, Gepolter, Krach, Kralall und Energie!

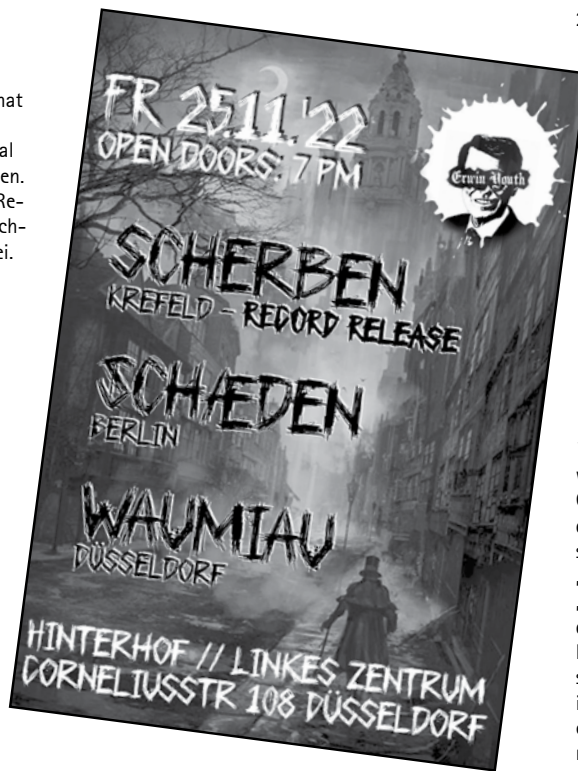
Die Bands im Netz findet ihr hier:

<https://www.instagram.com/schaeden/>

<https://scherben.bandcamp.com/>

<https://waumiau.bandcamp.com/>

Scherben schmeißen übrigens an dem Tag ihre neue Platte vor die Hunde, also seid dabei! Achtet aufeinander und kommt getestet und rechtzeitig, wir fangen früh an!



So 27.11. // 12:00
Mitmachbrunch!

Mitmachbrunch ab 12:00h - Wir stellen ein kleines Buffet zusammen, ihr könnt es gerne ergänzen. Mitmachbrunch - lecker und vegan - gegen Spende für einen Solizweck! Los geht es ab 12:00h.



Di 29.11. // 19:30
INPUT - Antifaschistischer Themenabend

Neonazistisch und gewaltbereit: Die "Neue Stärke Partei" (NSP). Ein Überblick im Vorfeld des NSP-Aufmarsches am 10.12.2022 in Düsseldorf.

Referent: Alex Wißmann (lotta-magazin.de)

Am 10. Dezember 2022 möchte die militant-neonazistische „Neue Stärke Partei“ (NSP) im Rahmen ihrer „Kampfkultur“-Kampagne auch in Düsseldorf aufmarschieren. Das Motto lautet: „Damals wie heute – Kampfkultur – ein Ringen um unsere Heimat!“ Die 2021 aus dem 2015 gegründeten Verein „Volksge-

meinschaft Erfurt e.V.“ entstandene Partei versucht seit Anfang 2022, ihren Wirkungskreis über Thüringen hinaus auszudehnen und sich als attraktive Alternative zu anderen extrem rechten Formationen zu präsentieren. Andere extrem rechte Organisationen hätten den Irrweg des bürgerlichen Auftretens bestritten oder würden lediglich propagieren, „dass unsere Zeit doch irgendwann ganz von alleine kommen würde“.

Die NSP aber möchte „kämpfen“. „Über Jahrzehnte hinweg“ habe „man in Deutschland Gut und Böse“ vertauscht, weiß die Minipartei. „Die Tyrannen wurden zu Helden verkürt, während die großen Söhne und Töchter unseres Volkes verteuftelt worden.“ Aktuell sei man „mit ähnlichen schweren Herausforderungen konfrontiert wie dereinst unsere Vorfahren“. Der „Großteil des deutschen Volks“ würde sich „zu Tode schuffen. Für immer weniger Geld gehen Mann und Frau arbeiten, um ihre Familie durchzubringen.“ Dagegen möchte die NSP Widerstand organisieren und ihre Strukturen ausbauen. „Als politische Soldaten der Kampfkultur“ trete man „das Erbe unserer Vorfahren an“ und werde „das deutsche Volk wieder vereinen“.

Die Veranstaltung bietet Hintergründe und Einschätzungen zur NSP. Womit ist am 10. Dezember in Düsseldorf zu rechnen? Ist die Strategie der NSP erfolversprechend oder ist sie „nur“ eine weitere relativ bedeutungslose neonazistische Splitterpartei?

INPUT – antifaschistischer Themenabend in Düsseldorf existiert seit 2002 und findet in der Regel an jedem letzten Dienstag im Monat an wechselnden Orten statt. Aktuelle INPUT-Veranstalter: Antifaschistischer Arbeitskreis an der HSD, AG INPUT und Antirassistisches Bildungsforum Rheinland (ABR), in Kooperation mit SJD – Die Falken Düsseldorf. Ankündigungen finden sich auf Twitter (Input_Dus), Instagram (input_duesseldorf) und Facebook (input-antifaschistischer-themenabend).

Unterstützt den Hinterhof! Spendet an:
KUPO e.V.
IBAN: DE44 3005 0110 1004 7814 88 |
Stichwort: Hinterhof
Kontakt: info@linkes-zentrum.de